

# «Richtig ist, dass wir Risikogruppen schützen»

Trotz der Auflockerungen und einer versuchten Rückkehr in die «Normalität» bestimmt das Coronavirus weiterhin den Grossteil des Alltages – und ist Covid-19 medial omnipräsent. BiBo durfte mit einem Mann ein Interview führen, der fundiert, pointiert und profund – nicht nur zum Virus – Stellung bezogen hat.

Hanspeter Weibel muss man weder in Bottmingen noch im Kanton näher vorstellen. Er ist eine Persönlichkeit, welche politisch in der Öffentlichkeit steht. Er ist ein Bürger, dem die Bezeichnung «kritischer Zeitgeist» vollauf gerecht wird. Und er ist kein Polterer, weil er immer auf Ursachenforschung, und nicht simpler Symptombekämpfung, aus ist.

**BiBo: Dürfen wir ein paar Eckdaten zu Ihrer Person und den beruflichen Werdegang erfahren?**

**Hanspeter Weibel:** Im Jahre 1978 habe ich mein Parallelstudium in Wirtschaftsrecht und Betriebswirtschaft an der HSG (St. Gallen) abgeschlossen. Ich war anschliessend während 20 Jahren im Management von Versicherungen tätig und bin nun seit 16 Jahren selbstständiger Consultant. Wohnhaft in Bottmingen bin ich seit 1986 und in der Politik aktiv seit 2002. Im Landrat seit 2010 und dort seit neun Jahren Präsident der Geschäftsprüfungskommission.

**Sie gelten als kritischer Zeitgeist – und sagten, dass sie gegen diese Corona-Bevormundung sind, dafür auf Eigenverantwortung setzen. Können Sie dies ein wenig ausführen und präzisieren?**

Wir haben ein Bundesamt (BAG, Bundesamt für Gesundheit), das die alleinige Aufgabe hat, in schlimmsten Szenarien zu denken und alles vorzubereiten, damit wir damit umgehen können. Dazu gibt es einen öffentlichen Pandemieplan\*. Ich habe den Eindruck, dass man dies weder organisatorisch noch bezüglich Materialbevorratung auch nur im Ansatz umgesetzt hat, was dort festgehalten ist. Das hat den Bundesrat gezwungen, mittels Notrecht drastische Schritte mit weitreichenden finanziellen Folgen zu verordnen. Dass dieser Entscheid auf einer unvollständigen und fraglichen Datenbasis erfolgt ist, ist noch verständlich; dass man aber nicht umgehend dafür gesorgt hat, dass diese Da-



tenlage sofort verbessert wird, weniger Grenzschiessungen erfolgten zu spät; es zeigt sich klar, dass die Hotspots der Verbreitung dort sind, wo wir eine hohe Zahl von Grenzgängern haben (VD, GE, TI und BS/BL). Zudem schrecken absolute Zahlen (und verursachen Angst), sagen aber nichts darüber aus, wie viel Prozent der Bevölkerung betroffen sind. Die unkritische Hofberichterstattung der Medien hat dazu das ihre beigetragen. Richtig ist, dass wir Risikogruppen schützen; dort setze ich aber auch auf Eigenverantwortung. Hier zeigt sich insbesondere in Alters- und Pflegeheimen (APH), dass wir in der Umsetzung grosse Unterschiede mit entsprechenden Folgen hatten. Im Tessin starben über 50 Prozent an Covid-19 in den APH's. In der Nordwestschweiz haben wir solche Einrichtungen ohne eine infizierte Person. Zudem hat das Bundesamt sehr widersprüchlich kommuniziert. Ein erster Vollstopp ist nachvollziehbar, aber dann muss man rasch dafür sorgen, dass das «Medikament» nicht mehr Schaden anrichtet als die Krankheit selber.

**Aber verharmlosen sollte man diese Pandemie mit weitreichenden Folgen nicht ...**

Auf keinen Fall! Wir haben eine unklare Datenlage, aber doch einige Hinweise. Unternehmer sind laufend solchen Situationen ausgesetzt und müssen

dann Entscheide treffen. Gesundheit und Wirtschaft schützen ist kein Widerspruch. Heute können wir etwas besser abschätzen, welches die Folgen dieser Entscheide sind. Aber ich wiederhole mich: Risikopersonen (nicht gleichzusetzen mit Altersgruppen) sollen geschützt werden respektive sich selber schützen. Wir akzeptieren Risiken, die zum Teil grösser sind und die nicht diskutiert werden. Die Relationen – trotz allem – nicht vergessen, ist sehr wichtig. Heute schätze ich es so ein, dass wir die Gesundheitskrise schneller in den Griff bekommen werden als die daraus resultierende Wirtschaftskrise.

**Wird sich die Weltwirtschaft je von diesem Virus Covid-19 erholen? Wie sehen sie, vor allem wirtschaftlich, die nächsten Jahre, vielleicht sogar Jahrzehnt?**

Grundsätzlich erlebe ich es immer wieder, dass in Krisen verborgene Kräfte aktiviert werden. Diese Krise trifft die ganze Welt(-Wirtschaft) und es bedarf gewaltiger Anstrengungen und wird entsprechende Folgen auf unser aller Leben haben. Unterschiedlich stark. Wir sind in der Schweiz relativ gut aufgestellt, aber auf die Möglichkeiten der Exportwirtschaft angewiesen. Bis die weltweite Nachfrage sich wieder erholt, die Lieferketten hergestellt und die Erträge wieder fliessen, wird es wohl bis 2021/22 dauern. Insgesamt bin ich zuversichtlich, schliesse aber eine 1:1-Rückkehr in den Normalfall vor «Corona» aus. Einzelne Konkurse, ein Anstieg der Arbeitslosigkeit und ein Wachstumsrückgang scheinen mir im Moment unausweichlich. Entscheidend wird die nähere Zukunft davon abhängen, ob insbesondere die wichtigsten Schutzmassnahmen wie Distanzhalten und Hygieneregeln befolgt werden; dies sollte eigentlich im Interesse jedes Einzelnen sein und hat viel mit Eigenverantwortung zu tun.

**Läuft die SVP nicht Gefahr, dass sie die Coronavirus-Zeit «politisieren» möchte. Böse Zungen oder Nichtfreunde Ihrer Partei behaupten oft, dass dies «System» hat ...**

Jede Krise führt zu politischen Diskussionen und das ist richtig so. Und jede Partei wird, je nach Konstellation einer aktuellen Begebenheit, eine solche dazu nutzen, ihre Kernaussagen wieder ins Bewusstsein

der Bevölkerung zu rücken. Das ist nichts Neues. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand ernsthaft der Ansicht sei, dass eine solche Situation nicht politisch diskutiert werden muss. Das macht eine Demokratie aus. Für die SVP wurde deutlich, wie wichtig Grenzen sind und dass man autonom über den Zugang zu unserem Land entscheiden kann.

**Wir würden Sie einem Ortsfremden Ihr ganz persönliches Bottmingen erklären? Und in welchen Bereichen hat «Bopmige» noch Luft nach oben?**

Sie dürfen davon ausgehen, dass jemand wie ich, der seit bald 35 Jahren in Bottmingen wohnt, sich seit 2002 aktiv in der Bottminger Politik betätigt (und Bottminger Bürger ist), «Bopmige» als eine privilegierte Gemeinde sieht. Gesunde Finanzen, vernünftiger Steuerfuss, vor den Toren der Stadt Basel und doch auf dem Land. Eine Gemeinde, die Schulen und Infrastruktur dank der guten Steuerzahler immer à jour hält, laufend die Dienstleistungen anpasst ... da fallen mir bei der Luft nach oben nur noch die Südanflüge ein (nicht, dass ich diese aktuell vermisste).

Es ist mir ein persönliches Anliegen, Herrn Landrat Weibel für das Gespräch zu danken. Es ehrt uns (den BiBo), dass eine so kräftige Stimme sich öffentlich ausdrückt. Und ich erlaube mir, auszugsweise ein Zitat eines Freundes zu publizieren, welcher in einer Baselbieter Institution seit über 15 Jahren als Chefbeamter fungiert. Dieser Mann (P.D. aus B.) sagt: «Ich bin zwar nicht immer seiner (politischen) Meinung, aber als Politiker finde ich ihn gut. Seine Anliegen haben Hand und Fuss, auch wenn man seine Ansichten nicht immer teilen muss. Aber das ist sinnvolle Politik. Als Präsident der GPK des Landrates war er hart, aber stets sehr korrekt und absolut dossiersicher!»

Unser Land braucht, gerade in diesen so schwierigen Zeiten, solche kritischen Bürger und Politiker!  
Georges Küng

\*<https://www.bag.admin.ch/dam/bag/de/dokumente/mt/k-und-i/hygiene-pandemiefall/influenza-pandemieplan-ch.pdf.download.pdf/bag-pandemieplan-influenza-ch.pdf>